

Erfahrungsbericht:

**St. Petersburg, Russland, Famulatur,
September 2009**

Gastinstitution und Kontaktperson:

Prof. O. Vassiliev
Head of International Department
St. Petersburg State Medical Academy n. a. I. I. Mechnikov
Email: olegvs@mail.ru

1. Vorbereitung Heimatland:

Beworben habe ich mich im Auslandsamt der Medizinischen Akademie in St. Petersburg unter der oben angegebenen E-Mail-Adresse. Ein formloses Schreiben mit kurzem Lebenslauf und Angabe des Zeitraumes sowie der Fachrichtung für die Famulatur ist ausreichend.

Die Internetseite der Medizinischen Akademie ist nicht besonders informativ und wird nicht regelmäßig aktualisiert, deswegen dauerte es eine Weile, bis ich das Auslandsamt der Medizinischen Akademie in St. Petersburg erreichen konnte. Eine Famulatur war erst ab September möglich da im Sommer (01. Juni bis 31. August) die meisten Kliniken dieser Fakultät ihren Patientenbestand reduzieren, kein Studentenunterricht stattfindet und auch keine Famulanten aufgenommen werden.

Nach weiteren Emails und Telefonaten mit dem Auslandsamt in St. Petersburg habe ich zwei Wochen vor Beginn eine Zusage für meine Famulatur bekommen. Dann konnte die Vorbereitung losgehen. Man braucht:

- ein Empfehlungsschreiben vom Studiendekan (Akademisches Auslandsamt)
- eine Auslandsrankenversicherung und einen effizienten Impfstatus
- einen Reisepass, der noch mindestens 6 Monate gültig ist
- ein Visum (Bearbeitungszeit 15 Tage) und Flug- oder Busticket

2. Formalitäten Gastland:

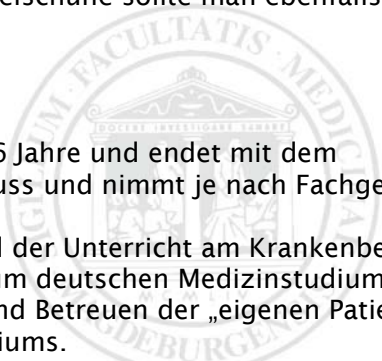
Auf dem Campus der Medizinischen Akademie angekommen, habe ich das Auslandsamt aufgesucht. Da die einzelnen Institute nicht ausgeschildert und lediglich mit einer Hausnummer versehen sind, würde ich empfehlen, vorher einen Plan auszudrucken (diesen gibt es im Internet). Bei Prof. Vassiliev (Vorsitzender des Auslandsamtes) habe ich erst erfahren, in welchem Fachbereich ich familieren werde. Das Empfehlungsschreiben vom Studiendekan sollte ich hier im Original vorlegen.

Anschließend stellte ich mich bei Professor Machnov in der Kardiologie vor. Dieser hat mir in einem langen Gespräch einige Sehenswürdigkeiten der Stadt, die ich unbedingt anschauen sollte, ans Herz gelegt. Am folgenden Montag sollte ich um 8 Uhr mit Stethoskop zur Visite erscheinen. Kittel und Wechselschuhe sollte man ebenfalls mitbringen.

3. Studium/Praktische Ausbildung:

Das Medizinstudium dauert in Russland ebenfalls 6 Jahre und endet mit dem Staatsexamen. Die Spezialisierung folgt im Anschluss und nimmt je nach Fachgebiet zwei bis drei Jahre in Anspruch.

Ab dem 3. Studienjahr fangen klinische Fächer und der Unterricht am Krankenbett an. Eine Art „Praktisches Jahr“ kommt im Gegensatz zum deutschen Medizinstudium in der Ausbildung nicht vor. Das selbständige Arbeiten und Betreuen der „eigenen Patienten“ lernen die Studenten erst nach Abschluss des Studiums.



Meine Famulatur habe ich in der Kardiologie gemacht – einem Institut mit drei Stationen, einer Intensivstation, physikalischer Therapie und einem Stentlabor. Ich wurde gleich zu Anfang einer Fachärztin zugeteilt, die gleichzeitig zwei Assistenten zu betreuen hatte. Morgens vor der Visite bin ich meist mit einem der Assistenten zu den Patienten gegangen, wir haben die Vitalzeichenkontrolle durchgeführt und die Patienten „abgehört“. Danach folgte die Visite mit einem der Professoren der die Patienten noch einmal untersucht hat. Ich konnte überall mitkommen, bei Patientenuntersuchungen dabei sein und jederzeit Fragen stellen. Sowohl Professoren als auch Assistenten haben sie gern beantwortet, sofern sie die Zeit hatten. Ein paar Mal habe ich an Studentenkursen mit Vorstellung und Untersuchung der Patienten teilgenommen und hatte auch die Gelegenheit, die Vorlesungen zu besuchen, die in Russisch und Englisch gehalten werden. Das Medizinstudium ist an dieser Fakultät in beiden Sprachen möglich. Nach der Visite folgte die Aufnahme neuer Patienten. Dabei war ich an der Seite eines Assistenten und habe bei der körperlichen Untersuchung und Befragung mitgemacht. Häufig beschränkten sich meine Aufgaben aber „nur“ auf Beobachten und Zuhören. Am Nachmittag wurde die Schreiarbeit erledigt und ich hatte ab 14 Uhr frei.

4. Unterkunft

Die genaue Unterkunft war mir bis zur Abreise unbekannt. In St. Petersburg angekommen, habe ich mithilfe von Bekannten ein WG-Zimmer gefunden, welches eine halbe Stunde Busfahrt vom Praktikumsort entfernt lag. Es besteht zwar die Möglichkeit, in einem Wohnheim direkt auf dem Campus unterzukommen, allerdings wurde mir im Auslandsamt aufgrund der schlechten Bedingungen davon abgeraten. Eine andere Möglichkeit ist, in einem Hostel unterzukommen, Information dazu findet man schnell im Internet.

5. Finanzen:

Für Visum, Flugticket (von Berlin aus ca. 2 h) und Auslandskrankenversicherung sollte man ungefähr 400 EUR einplanen. Günstiger ist es mit dem Bus oder Zug zu fahren, allerdings ist man 3 Tage unterwegs. Die Lebenshaltungskosten unterscheiden sich nicht wesentlich von denen in Deutschland. Der Preis für ein WG Zimmer beträgt je nach Lage zwischen 300 bis 600 EUR. Eine Monatskarte für Metro, Bus und Bahn ist empfehlenswert und an jeder Metrostation zu bekommen. Eintritte in Museen und Sehenswürdigkeiten kosten für ausländische Touristen doppelt so viel wie für russische Staatsbürger!

6. Was haben sie gelernt sowohl in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht?

Das Gesundheitssystem in Russland unterscheidet sich in vielen Dingen von dem deutschen. Auch dort existieren gesetzliche Krankenkassen, allerdings werden medizinische Leistungen kaum oder nur in akuten Notfällen von diesen mitfinanziert. Damit sind Vorsorgeuntersuchungen, Krankenhausaufenthalte, medizinische Behandlungen in der Diagnostik (z.B. MRT, CT) und Therapie für Patienten zu einem großen Teil selbst zu tragen. Dementsprechend fortgeschritten sind die Beschwerden vieler Patienten, die oft erst dann medizinische Hilfe in Anspruch nehmen, wenn es lebensgefährlich wird. Zwar sind in den letzten Jahren staatliche Gesundheitsprogramme entwickelt worden, die beispielsweise speziell in der Kardiologie Stentimplantationen unterstützen. Allerdings ist die Anzahl der Operationen begrenzt und die Wartelisten sehr lang. Aufgrund der knappen Kassen sind auch Ärzte gezwungen, im klinischen Alltag viel zu improvisieren und ihre Anordnungen mehrmals zu überdenken. Die Krankenhaushygiene wird dadurch ebenfalls in Mitleidenschaft gezogen. Trotz dieser schwierigen Umstände bleiben Ärzte und Patienten zuversichtlich und glauben an baldige Veränderungen im Gesundheitssystem.

7. Sonstiges

Für die Famulatur in der Inneren Medizin sind gute Russischkenntnisse empfehlenswert. Mit Englisch ist man in einem operativen Fach sicherlich besser aufgehoben. Da die meisten Patienten kaum Englisch sprechen, ist ohne Russischkenntnisse der Patientenkontakt praktisch unmöglich.

Auch die Stadtbesichtigung gestaltet sich mit ein wenig Russisch etwas einfacher und vor allem günstiger ☺ Ansonsten kommt man mit Englischkenntnissen ganz gut zurecht.

Nicht vergessen sollte man, dass die Metro gegen Mitternacht schließt, die Brücken über der Newa nachts offen stehen und erst in den Morgenstunden wieder befahrbar sind. Wenn der Abend etwas länger werden sollte und ihr nicht direkt in der Innenstadt wohnt, dann solltet ihr euch entweder beeilen, um mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder Taxi über die Brücken zum Schlafplatz zu kommen oder bis zum Morgengrauen die schöne Innenstadt genießen. Empfehlenswert ist in diesem Fall das „Kinohaus“ (Дом Кино) welches am Newskij Prospekt liegt und manchmal auch nachts Filme in Originalsprachen anbietet.

8. Anerkennung

Die Famulatur wird vom LPA Sachsen-Anhalt anerkannt. Dafür einfach das Formular in englischer Sprache vom betreuenden Arzt unterschreiben lassen.

9. Fazit

Auch wenn ich schon in Russland gewesen bin und mir die Umstände nicht unbekannt vorkamen, war die Famulatur und der Aufenthalt in St. Petersburg eine interessante und sehr bereichernde Erfahrung.

Solltet ihr euch für eine Famulatur an der Mechnikov Akademie entscheiden, kann ich euch gern bei der Organisation helfen. Meine E-mail-Adresse bekommt ihr im Akademischen Auslandsamt.